

Präsidium der Deutschen Verbände für Altertumsforschung

ARCHÄOLOGISCHES NACHRICHTENBLATT

Band 4

3/1999



Akademie Verlag

Band 4
ISSN 0948-8359 Archäol. Nachr.bl., Berlin 4 (1999) 3, 221-300

serzeitliche Keramik von Pannonien“. Ihre erste Tätigkeit führte sie an das Budapesti Történeti Múzeum, später wurde sie Leiterin der römischen Sammlungen am ungarischen Nationalmuseum. Hier war sie, in bester ungarischer Tradition stehend, für Zusammenarbeit und Austausch in internationalem Rahmen immer offen, was gerade in den späten 50er und 60er Jahren in Ungarn Mut erforderte und sich nicht immer leicht realisieren ließ. Anfang der 60er Jahre schloß sich Éva Bónis den *Rei Cretariae Romanae Fautores* an und engagierte sich aktiv. Sie besorgte die Vorbereitung für den Internationalen Keramikongreß der RCRF 1967 in Budapest, was die fachlichen und persönlichen Kontakte über die Grenzen hinweg intensivierte und zum Austausch von Ausstellungen, wie „Die Römer in Pannonien“ sowie der Terra-Sigillata-Präsentation der Münchener Prähistorischen Staatssammlung in Budapest 1982/83, führte.

Éva B. Bónis war eine warmherzige, lebenswerte Persönlichkeit, die ein unglaublich schweres Schicksal zu tragen hatte und sich gegenüber den Mitmenschen trotzdem nicht verschlossen hat. Mit Wehmut und Dankbarkeit bewahren wir ihr einen festen Platz in unserem Gedenken.

Hans-Jörg Kellner

Gerta Blaschka (1908–1999)

Gerta Blaschka, geborene Schneider, verstarb am 26. Februar 1999 in Neustadt/Saale. Bereits als Schülerin nahm sie 1920 und 1921 an Ausgrabungen des Urgeschichtlichen Forschungsinstitutes in Riedschachen und Aichbühl bei Bad Schussenried im südwestdeutschen Federseemoor teil. Das breit angelegte Studium der Sprachen, der Volkswirtschaft, der Vorgeschichte, der Geologie, der Geographie und klassischen Archäologie führte Gerta Blaschka 1928 nach Lausanne, dann nach Wien, München, Heidelberg und ab dem Sommersemester 1930

nach Tübingen, wo sie am 1. März 1933 im Hauptfach Vorgeschichte mit dem Thema: „Der Vorgeschichtliche Wagen in Deutschland“, promovierte. Als Mitarbeiterin von Hans Reinerth war sie unter anderem für die Redaktion der Reinerth'schen Schriften und die Grabungsorganisation zuständig. Zwischen 1944 und 1946 leitete sie die Ausweichstelle des Berliner Institutes für Vor- und Frühgeschichte in Schloß Salem am Bodensee; zwischen 1945 und 1950 während der Internierung Reinerth's in Überlingen die Pfahlbauten von Unteruhldingen. Als wissenschaftliche Assistentin im Museum (1951–1956) war sie dort anschließend für den Wiederaufbau der Freilichtanlage, Besucherführungen und die Redaktion der Zeitschrift „Vorzeit am Bodensee“ verantwortlich. Kleinere Arbeiten zur Vorgeschichte Südwestdeutschlands entstanden in dieser Zeit. Ab 1956 bis 1972 war sie maßgeblich an der Entstehung eines mehrsprachigen geologischen Wörterbuches am Institut für angewandte Geodäsie in Frankfurt beteiligt und als wissenschaftliche Bibliothekarin tätig. Wie vielen Archäologinnen, die in den 20er bis 40er Jahren in Tübingen und Berlin ausgebildet und eingesetzt wurden, gelang ihr nach dem Kriege nicht – wie den meisten männlichen Kollegen – der Sprung zurück ins Fach. Es bleibt für die Pfahlbauarchäologie am Bodensee das Andenken an eine stets engagiert und immer mit großem Einsatz für das Fach arbeitende Wissenschaftlerin.

Gunter Schöbel

Eberhard Wagner (1930–1999)

Am 21. April 1999 verstarb in Tübingen der Urgeschichtler Eberhard Wagner im Alter von 69 Jahren. Er wurde am 29. April 1930 in Kirchentellinsfurt bei Tübingen geboren und nahm nach einer Tätigkeit als Betriebsleiter im elterlichen Betrieb 1962 das Studium der Urgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Geologie und Anthropo-